

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **103 (1970)**

Heft 14-15

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Alfred Bärtschi

Ehrenbürger von Adelboden

Adelboden hat zum erstenmal einen der ihren zum Ehrenbürger ernannt. Die Ehrung galt Alfred Bärtschi, weiland Lehrer in der Heimiswilerschule auf dem Kaltacker, wo er, in Adelboden aufgewachsen, sich nach dem Besuch des Seminars Muristalden niedergelassen hatte.

Hans Sommer schreibt in seinem Buche «Volk und Dichtung des Emmenthals» über Alfred Bärtschi: «(Er) ist Adelbodner, hat seiner Gemeinde 1934 das grosse (436 Seiten umfassende) Heimatbuch 'Adelboden, aus der Geschichte einer Berggemeinde', geschenkt; aber der Mann, der sein volles berufliches Lebenswerk in der Heimiswilerschule auf dem Kaltacker geleistet hat, ist mit Land und Leuten seiner Wahlheimat so eng verbunden – er verbringt seinen tätigen Lebensabend in Burgdorf – dass man ihn ruhig auch als einen Emmenthaler ansprechen darf. Heimiswil, dessen 1967 erschienenes Heimatbuch er kräftig hat fördern helfen, ist ja, geographisch gesehen, Emmenthal... Alfred Bärtschi hat die Früchte seines nimmermüden Forscherfleisses in vielen Aufsätzen und Abhandlungen niedergelegt; vor allem wendet er sein Interesse der Volkskunde zu.» Wenn seine Forschertätigkeit neben dem Adelbodner-Heimatbuch auch meist dem Emmenthal gilt, so ist Alfred Bärtschi in seinem Herzen doch Adelbodner geblieben, und er verbringt seine Ferientage oft in seinem Heimatdorf, das ihn nun in so verdientem Masse geehrt hat.

Wir gratulieren dem liebenswerten, trotz seiner erfolgreichen Forscherarbeit so bescheiden wie eh und je gebliebenen Kollegen von ganzem Herzen und wünschen ihm weiterhin frohe, arbeitsame Tage und Jahre in seinem Altersheim in Burgdorf.

P. F.

## Protokoll der Ausserordentlichen Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins

vom 4. März 1970 im Rathaus in Bern

*Vorsitz:* Rektor Dr. H. R. Neuenschwander, Vizepräsident der Abgeordnetenversammlung.

*Traktanden:*

1. Protokoll der Abgeordnetenversammlung vom 18. Juni 1969
2. Reglements-Änderungen infolge der Urabstimmung 1969
3. Vertrag mit dem Kantonalen Verband bernischer Arbeitslehrerinnen
4. Fortbildungsreglement
5. Schulkoordination

Einleitend gibt der Vorsitzende bekannt, dass Präsident Fritz Gerber, Zweisimmen, leider wegen Erkrankung verhindert ist, die Leitung der Versammlung zu übernehmen. Er heisst die anwesenden Delegierten herzlich willkommen und macht auf Traktandum Nr. 4 und 5 aufmerksam, welche den Kantonalvorstand veranlassen, die heutige ausserordentliche Abgeordnetenversammlung einzuberufen. Die Votanten werden gebeten, sich kurz zu fassen und zum selben Thema nur ein Mal das Wort zu verlangen.

Folgende *Gäste* können begrüsst werden:

Frau Renate Amstutz-Schaffner, Präsidentin des Kindergartenvereins des Kantons Bern, Biel; *Ernst Bircher*, Nationalrat, Sekretär des Bernischen Staatspersonalverbandes, Bern, gleichzeitig Vertreter des Kantonalkartells Bern. Angestellten- und Beamtenverbände; *Hans Buchs*, Präsident der Vereinigung ehemaliger Schüler der bernischen Staatsseminarien, Unterseen; *Hans Burren*, alt Nationalrat, Thun; *Eugen Ernst*, Präsident ad interim des Schweiz. Lehrervereins, Wald; *Francis Erard*, correspondant de l'Educateur, Nods; *Karl Geissbühler*, Grossrat, ehem. Sekretär des Bernischen Staatspersonalverbandes, Spiegel b. Bern; *Felix Grütter*, Rektor, Präsident des Bernischen Gymnasiallehrervereins, Burgdorf; *Rudolf Hänni*, Präsident der Vereinigung für Handarbeit und Schulreform, Bümpliz; Frau *Rosmarie Kissling*, Präsidentin des Kant. Verbandes bern. Arbeitslehrerinnen, Bern; Frl. *Elsa Kümmerli*, Präsidentin des Kant.-bern. Lehrerinnenvereins, Bern; Frl. *Evy Meyer*, Präsidentin des Haushalts- und Gewerbelehrerinnenverbandes, Bümpliz; *Heinrich Riesen*, Leiter der Informationsstelle für Fortbildung, Gurzelen (zugleich Sektionspräs. und Delegierter).

Von weiteren geladenen Gästen mussten sich leider *entschuldigen* lassen:

*Albert Althaus*, Präsident der Koordinationskommission SLV, Bern; *Dr. René Baumgartner*, ancien rédacteur de l'Ecole bernoise, Delémont; *Hans Egger*, Präsident

## Inhalt – Sommaire

Alfred Bärtschi .....	107
Protokoll der ausserordentlichen Abgeordnetenversammlung BLV .....	107
Vortrag von Martin Wagenschein .....	111
Blockflötenunterricht .....	112
Kurs für Leichtathletik und Spiel .....	112
Dans les Ecoles normales .....	113
Assemblée préalable des délégués .....	113
Société pédagogique jurassienne .....	114
Mitteilungen des Sekretariates .....	115
Communications du Secrétariat .....	115
Vereinsanzeigen – Convocations .....	120

der Kommission für die Lehrerausbildung, Burgwil/Burgistein; *Paul Fink*, alt Redaktor des Berner Schulblattes, Münchenbuchsee; *Jean Jobn*, président de la Société pédagogique romande, La Chaux-de-Fonds; *Dr. L. Jost*, Chefredaktor der SLZ, Küttigen; *Dr. Paul Pfugshaupt*, alt Präsident der Abgeordnetenversammlung, Bern; *Theophil Richner*, Zentralsekretär des Schweiz. Lehrervereins, Zürich; *Emil Schaffer*, Nationalrat, Präsident des Kantonalkartells Bern. Angestellten- und Beamtenverbände, Langenthal; *Hans Schmocker*, früherer Leiter der Informationsstelle für Fortbildung, Bern; *J. A. Tschoumy*, directeur de l'Ecole normale, représentant du Jura bernois dans la CIRCE, Delémont; *Dr. Karl Wyss*, alt Zentralsekretär des Bern. Lehrervereins. Muri b. Bern. Herr und Frau *W. und M. Rindlisbacher*, Fürsprecher, Rechtsberater des Bernischen Lehrervereins, Bern.

Nachdem als *Stimmzähler* die Kollegen Bader, Gyga und Staudenmann und als *Übersetzer* Ernst Kramer, Oberburg und André Schwab, Biel, gewählt worden sind und eine Abänderung der Reihenfolge der Traktanden nicht verlangt wird, kann mit der Behandlung der einzelnen Geschäfte begonnen werden.

1. *Protokoll der Abgeordnetenversammlung vom 18. Juni 1969*  
Es wurde veröffentlicht im Berner Schulblatt Nr. 29/30 vom 18. Juli 1969 und wird unter Verdankung an den Verfasser stillschweigend genehmigt.

#### 2. *Änderungen infolge der Urabstimmung 1969*

Zentralsekretär *Marcel Rychner* erläutert kurz die Notwendigkeit einer Revision der internen Reglemente des BLV (siehe Berner Schulblatt Nr. 7 vom 13. Februar 1970). Durch Erhöhung der Amtsdauer für Vorstände und Kommissionen des BLV von 4 auf 6 Jahre müssen in allen Reglementen die entsprechenden Stellen dem neuen Artikel 16 der Statuten angepasst werden. Da die deutsche Ausgabe der Statuten vergriffen ist, könnte die entsprechende Korrektur in der neuen Auflage sogleich vorgenommen werden. Der Antrag des KV wird von der Versammlung einhellig gutgeheissen.

#### 3. *Vertrag mit dem Kantonalen Verband bernischer Arbeitslehrerinnen*

Auch zu diesem Geschäft gibt der *Zentralsekretär* unter Hinweis auf die Publikationen im Berner Schulblatt (s. Nr. 7 vom 13. Februar 1970) einige Erläuterungen. Die Arbeitslehrerinnen, die dem BLV als Vollmitglieder beigetreten sind, beziehen auch das Berner Schulblatt, nicht aber die Schulpraxis. An deren Stelle erhalten sie auf Kosten des BLV die Schweiz. Arbeitslehrerinnenzeitung zugestellt. Als der Vertrag abgeschlossen wurde, kostete die SALZ ungefähr gleichviel wie die Schulpraxis. Nun besteht bereits eine Differenz von Fr. 7.- zu Lasten des BLV. Die jahrelange Differenz von 1-2 Fr. hat der BLV bis dahin übernommen. Inskünftig sollte es nun im Vertrag so geregelt sein, dass es den beiden Vorständen überlassen werden kann, welchen Betrag die Arbeitslehrerinnen jeweils zusätzlich zu leisten haben. (Seit Herbst 1969 bezahlen sie Fr. 5.-)

Auch dieser Antrag des KV wird von der Abgeordnetenversammlung gutgeheissen.

#### 4. *Fortbildungsreglement*

Warum ein Reglement über die Fortbildung geschaffen werden soll, hat der Kantonalvorstand ausführlich im Berner Schulblatt dargestellt (s. Nr. 7 vom 13. 2. 70 S. 41 ff). Das heute zur Diskussion stehende Reglement

selbst wurde eine Woche vorher, am 6. Februar 1970, publiziert (s. BS Nr. 6 S. 25 ff).

Der Vorsitzende *Dr. H. R. Neuenschwander* stellt fest, dass alle Delegierten Kenntnis nehmen können von einem schriftlich eingereichten *Ordnungsantrag der Sektion Bern-Stadt*. Man werde darüber abzustimmen haben, bevor man zur Schlussabstimmung komme.

Der Ordnungsantrag der Sektion Bern-Stadt hat folgenden Wortlaut:

«Der Lehrerverein Bern-Stadt begrüsst die energischen Bemühungen des Kantonalvorstandes um eine weitgehende freiwillige Fortbildung der Lehrerschaft aller Stufen. Er anerkennt auch den Willen, aus eigener Kraft dieses Ziel anzustreben.

Der Lehrerverein Bern-Stadt glaubt aber, dass es zu früh ist, schon jetzt, einen Monat nach der erstmaligen Publikation, zu dem vorgelegten Reglement Stellung zu nehmen. Allzuvielen Fragen sind noch offen. Gewisse Konsequenzen, besonders auch in finanzieller Hinsicht, sind noch unabhgeklärt. Der Lehrerverein Bern-Stadt erwartet ein Optimum an Erfolg für die angestrebten Fortbildungsbemühungen in einem sinnvollen Zusammenwirken von staatlicher und freiwilliger Weiterbildungsarbeit. Der Staat ist verpflichtet, im Sinne eines milden Obligatoriums ein attraktives Weiterbildungsprogramm durchzuführen und die Kosten dafür voll zu übernehmen. Es steht aber dem BLV frei, zusätzlich weitere Kurse durchzuführen als Ergänzung des offiziellen Fortbildungsprogramms. Die Kosten dafür sind in erträglichem Rahmen zu halten. Das ist möglich, wenn die Bemühungen des Staates und diejenigen unserer Berufsorganisation sinnvoll koordiniert werden.

Da wir über die Absichten des Staates noch zu wenig orientiert sind und das in Ausarbeitung befindliche Dekret noch nicht vorliegt, stellt der Lehrerverein Bern-Stadt den Antrag, zwar auf die Beratung des vorgelegten Reglementes Nr. 9 einzutreten, die Schlussabstimmung aber bis auf die ordentliche Abgeordnetenversammlung hinauszuschieben und die Anstellung von hauptamtlichen Mitarbeitern erst vorzunehmen, wenn über die Beiträge des Staates an unsere Aufwendungen gültige Zusagen bestehen.»

Vorerst hat die Versammlung Eintreten oder Nichteintreten auf das vom Kantonalvorstand vorgelegte Fortbildungsreglement zu beschliessen. Der Vorsitzende erteilt das Wort dem Präsidenten des Leitenden Ausschusses, *Kurt Vögeli*, Münsingen. Diesem geht es vor allem darum, das Verhältnis obligatorische Fortbildung – freiheitliche Fortbildung klarzustellen und Missverständnisse zu korrigieren. Letztere entstanden vor allem anlässlich von Sektionsversammlungen, z. B. jener von Thun-Land in Steffisburg. Im Berner Schulblatt wurde darüber u. a. berichtet, der Lehrerverein wende sich gegen jede Art eines Obligatoriums. Wörtlich habe er aber diesbezüglich folgendes gesagt:

«Meine bisherigen Ausführungen mögen den Eindruck erweckt haben, der Lehrerverein wende sich gegen jede Form eines Obligatoriums. Es liegt in der Art grundsätzlicher Auseinandersetzungen, dass man seine Ansichten extrem formuliert; Sie wissen aber bestimmt, dass es schon seit langem möglich und auch üblich war, zu obligatorischen Kursen aufzubieten, genau genommen seit dem Jahr 1875. Das damals geschaffene Seminargesetz gab die Möglichkeit, Lehrer zu obligatorischen Kursen aufzubieten. Die Erziehungsdirektion hat bisher

von dieser Möglichkeit, natürlich auf neueren gesetzlichen Grundlagen, sehr zurückhaltend und weise Gebrauch gemacht. Wir bestreiten keineswegs die Notwendigkeit, hin und wieder Kurse für alle Lehrer eines bestimmten Gebietes zu organisieren, und wir möchten den Inspektoren dieses Recht keineswegs nehmen. Wir befürchten bloss, und ich glaube zu Recht, wenn ich an die von Inspektoren und Seminardirektoren gemachten Vorschläge denke, einen Bruch mit dieser für die Lehrer durchaus erträglichen Tradition. Wir anerkennen voll und ganz den Passus im Gesetz, wonach die Erziehungsdirektion den Besuch bestimmter Kurse als obligatorisch erklären kann, doch möchten wir eine massive und institutionalisierte Ausweitung des Obligatoriums verhindern.»

Weiter führte K. Vögeli aus, das Prinzip der vorwiegend freiheitlichen Fortbildung sei bis dahin zum grossen Teil anerkannt und begrüsst worden. Was der Kantonalvorstand in Bezug auf eine eigene Kurszentrale vorschlage, sei die logische Folge des Postulates nach vorwiegend freiheitlicher Fortbildung. Man postuliere die freiwillige Fortbildung in der Annahme, der grösste Teil der Lehrerschaft werde davon in stärkerem Mass als heute Gebrauch machen. Um mehr Kurse besuchen zu können, müssten auch mehr Kurse angeboten werden. Die Kurse müssten den Bedürfnissen der Lehrerschaft entsprechen und selbstverständlich gut sein. Er wolle keineswegs behaupten, der Staat hätte bis dahin in dieser Beziehung versagt und werde auch inskünftig nichts Rechtes leisten. Es sei durchaus möglich, dass von staatlicher Seite her etwas durchaus Zweckdienliches angeboten werde, doch hätten wir keine Garantie dafür, dass es so bleiben wird und hätten auch keine Garantie dafür, dass die Fortbildung nicht einseitig aufgezogen wird. Wir hätten nur beschränkte und kaum wirksame Möglichkeiten, auf eine staatliche Institution einzuwirken. Es könnte geschehen, dass die staatlich organisierten Kurse nicht im erwarteten Ausmasse besucht würden, weil sie nicht dem entsprechen, was der Lehrer für nötig erachtet. Sogleich würde dann wohl der Ruf nach einem vollen Obligatorium ertönen. Um die Behauptung, der Lehrer würde interessante und seinen Bedürfnissen entsprechende Kurse freiwillig besuchen, zu erhärten, müssten wir eine eigene Kurszentrale haben, auf die jedes Mitglied des BLV direkt Einfluss nehmen könne. Im übrigen sei der Vorschlag des Kantonalvorstandes, ein eigenes Kurssekretariat zu schaffen, nichts an und für sich Neues. Seit 6 Jahren hätten wir ja bereits eine eigene Informationsstelle für Fortbildung. Was heute vorgelegt werde, sei die klare Folge des schon längst anerkannten Grundsatzes «Die Lehrerfortbildung ist auszubauen», wie er in der vom BLV 1961 herausgegebenen Broschüre «Neue Aufgaben der Schule» in Art. 33 geschrieben steht. Die Tatsache, dass ein Fortbildungsdekret im Entstehen sei, habe den BLV zu rascherem Handeln gezwungen als dies sonst wohl der Fall gewesen wäre. In den Verhandlungen zu diesem Dekretsentwurf habe man u. a. auch auf die bisherige grosse Arbeit des Kollegen Riesen hinweisen können. Wenn die begonnene Arbeit fortgesetzt werden solle, so müsse ein Kurssekretär hauptamtlich angestellt werden. Es handle sich nicht darum, den Staat zu konkurrenzieren, der BLV sei nicht in Opposition zu dessen Bemühungen, vielmehr könne ein gesunder Wettstreit entstehen, wer die bessern Kurse anzubieten habe.

Natürlich koste dies alles auch etwas. Man rechne mit einer Erhöhung des Mitgliederbeitrages des BLV um

Fr. 16.– (falls der Jura nicht mitmacht mit Fr. 10.– bis 12.–). Der BLV werde mit Beiträgen des Staates an diese Organisationskosten rechnen können, entscheiden darüber werde allerdings der Grosse Rat im Dekret.

Was unsere jurassischen Kollegen betrifft, äusserte sich Kurt Vögeli wie folgt:

Der Kantonalvorstand habe den französischsprachigen Mitgliedern des BLV freigestellt, ob sie

- a) im gleichen Zeitpunkt wie der deutschsprachige Kantonsteil eine entsprechende Kurszentrale wünsche,
- b) diese zu einem späteren Zeitpunkt beschliessen möchte oder
- c) die staatlichen Fortbildungsbestrebungen als für ihre Verhältnisse genügend erachte.

Es sei klar, dass die französischsprachigen Mitglieder des BLV keine erhöhten Vereinsbeiträge zu bezahlen hätten, falls sie auf eine eigene Kurszentrale verzichteten. – Kurt Vögeli, Präsident des Leitenden Ausschusses, schliesst seine Ausführungen mit dem Hinweis, die Versammlung möge entscheiden, ob der Kantonalvorstand richtig gehandelt habe.

Anschliessend meldet sich Kollege *Lucien Chevrolet*, La Neuveville, zum Wort. Er gibt bekannt, dass sich die 6 Sektionen des französischen Kantonsteils nach erfolgter Diskussion dafür entschieden haben, vorerst das kantonale Dekret abzuwarten; erst nachher soll die Lage überprüft und sollen allfällige Massnahmen ergriffen werden.

*Jean Sommer*, section Delémont, verliest hierauf folgende *Resolution der Sektion Delsberg BLV*:

Die Sektion Delsberg ersucht den Kantonalvorstand BLV, sich bei den weiteren Verhandlungen mit der ED dafür einzusetzen,

dass der offizielle Dekretsentwurf möglichst freiheitlich ausfalle,

dass die Fortbildung völlig unentgeltlich sei, und dass die obligatorischen Kurse in die Unterrichtszeit integriert werden können (dürfen).

Diese Resolution der Sektion Delsberg, am 25. Februar 1970 in Glovelier angenommen, ist am 27. 2. 70 von den Teilnehmern an der Vorbesprechung der jurassischen Abgeordneten in Moutier unterstützt und darauf dem Kantonalvorstand zugestellt worden.

Die Abgeordnetenversammlung nimmt Kenntnis hiervon, worauf die immer noch laufende Eintretensdebatte weitergeht.

Kollege *Max Gygax*, Bern, äussert sich wie folgt:

- a) Das Bedürfnis nach vermehrter und erweiterter Fortbildung sei unbestritten.
- b) Es sei ihm Gelegenheit gegeben worden, in den Dekretsentwurf Einblick zu erhalten, was ihn zur Überzeugung gebracht habe, ein Alleingang des BLV sei nicht gerechtfertigt. Auch die staatliche Institution basiere weitgehend auf freiwilliger Fortbildung. Die Kurse könnten während der Schulzeit besucht werden. Einziger Unterschied zum BLV: Der Staat beabsichtige in sehr behutsamer Form die Ausbildung der jungen Lehrer zu vervollständigen. Es handle sich um 1 Woche innerhalb von 10 Jahren Schulzeit. – Der Staat werde sein Kurszentrum unter allen Umständen schaffen.
- c) Wenn der Kantonalvorstand des BLV erwarte, dass sich die Lehrerschaft zu den Fortbildungsgelegen-

heiten drängen werde, so müsse er doch sicher auch wissen, dass die Lehrerschaft in keiner Weise auf ein Kurszentrum des BLV oder des Staates angewiesen sei. (Hinweis auf «Handarbeit und Schulreform», Freizeitwerke, Klubschulen Migros, Volkshochschule, Universität).

Auch der Staat erstrebe ja eine Zusammenarbeit mit dem BLV, und er nehme uns erst noch die Kosten ab.

- d) Im Jura wolle man nichts wissen vom Vorschlag des Kantonalvorstandes. Auch in Bern beantrage man eine Verschiebung. Die plötzliche Eile sei unverständlich, es hätten ja bis dahin kaum zwei, drei Sektionen darüber diskutiert. Immer wieder werde Misstrauen gesät gegen den Staat, statt dass man versuche, vermehrt Einfluss auf dessen Vorhaben zu gewinnen.

Kollege Gygax empfiehlt, zu handeln wie der Jura, nämlich das staatliche Dekret abzuwarten und mittlerweile

- das Bedürfnis nach einer autonomen Kurszentrale abzuklären,
- Beziehungen zu den verschiedenen Kursträgern herzustellen,
- die finanzielle Belastung für den BLV und das einzelne Mitglied genau zu prüfen und
- den Sektionen Zeit zu geben, sich mit dem Problem eingehend zu befassen.

Kantonalpräsident *Fritz Zumbrunn*, Bern, antwortet:

- Es sei unsere Aufgabe, stets mit allem Nachdruck eine deutliche Trennung zwischen Aus- und Fortbildung zu ziehen; niemand sei dagegen, dass die Grundausbildung gründlich reformiert werde, hingegen wehre der Kantonalvorstand sich gegen eine obligatorische Grundausbildung nach dem Seminar, und die freiwillige Fortbildung wolle der Lehrerverein selber organisieren.
- In den Sektionsversammlungen seien vielerorts auch Vertreter des Staates angehört worden.
- Es liege dem BLV fern, einen Theatercoup zu inszenieren. Das «unbernerische Tempo» habe sich ergeben, weil das vorgesehene Dekret im besten Fall erst auf Frühling oder Sommer 1971 in Kraft treten könne, und man wolle nicht so lange abwarten, um zu wissen, wie es eventuell gehen könnte.
- Der Kantonalvorstand arbeite keineswegs gegen den Staat. Es sei aber stets eine Grundaufgabe des BLV gewesen, die Interessen der Lehrerschaft und der Schule zu vertreten, auch dann, wenn man nötigenfalls gegenüber dem Staat in Opposition stehe. Erfolg und Misserfolg hingen sehr stark von der Methode des Verhandeln ab.

Der Vorsitzende stellt fest, dass sich bis dahin niemand gegen das Eintreten auf den Reglements-vorschlag des Kantonalvorstandes ausgesprochen hat. Hierauf stellt Kollege *Hans Steiner*, Bern, in aller Form den Nichteintretens-Antrag und begründet dies damit, es sei heute zu früh, bereits einen Schlusspunkt zu setzen; wir müssten vorerst wissen, was der Kanton zu tun gedenke, um alles berücksichtigen zu können. Erst wenn klar sei, was der Staat wolle, was er u. a. finanziere, obligatorisch erkläre usw., solle der BLV mit einem Reglement auf-rücken. Bis dahin solle der Kantonalvorstand seine Bemühungen dort ansetzen, wo es jetzt nötig sei und unsern

ganzen Einfluss geltend machen, dass der Staat das Richtige tue.

*Paul Kopp*, Präsident der Sektion Bern-Stadt, stellt klar, dass Kollege Steiner in eigener Kompetenz gesprochen hat, worauf Kollege *Hans Ruchti*, Bern, mitteilt, dass er Steiner vollauf unterstütze, obwohl er den Ordnungsantrag der Sektion Bern-Stadt (s. oben) auch unterschrieben habe. Man könne, falls die Urabstimmung im März stattfinde, in den Sektionen das Geschäft unmöglich mehr diskutieren, drei Wochen vor Schulschluss sei keine Zeit mehr vorhanden für Sektionsversammlungen.

Hierauf macht Zentralsekretär *Marcel Rychner* darauf aufmerksam, dass man immerhin schon letztes Jahr in den Sektionen zu diskutieren begonnen habe, und man wisse seit der Veröffentlichung des Entwurfs des KV zu einem Fortbildungsdekret am 15. August 1969, dass der Kantonalvorstand einen hauptamtlichen Kurssekretär BLV vorschlage. Ein Fortbildungsreglement aufzustellen, liege in der Kompetenz der Abgeordnetenversammlung. Ob es in Kraft treten kann, darüber werde in der Urabstimmung entschieden. Finde diese im März statt, so könne bei Zustimmung nachher die Stelle eines hauptamtlichen Kurssekretärs ausgeschrieben werden, sodass es möglich sein werde, einen der Bewerber an der Delegiertenversammlung vom 17. Juni 1970 zu wählen, damit dieser rechtzeitig kündigen und seine neue Stelle auf 1. Oktober 1970 antreten könne. Im übrigen bestehe kein Grund zur Annahme, der Staat könnte sich inskünftig anders verhalten als bis dahin; er werde also auch in Zukunft die Weiterbildung finanziell unterstützen. Ob man denn wirklich die Verzögerung in Kauf nehmen wolle (Kurstätigkeit ab 1972) und den Vorwurf, wir machten Worte, denen keine Taten folgten, und zahlen wollten wir auch nicht. Der Zentralsekretär ersucht die Versammlung, Eintreten zu beschliessen.

Es melden sich noch einmal zwei Delegierte zum Wort. *Max Kull*, Aarberg, möchte wissen, ob es stimme, dass der Staat auf alle Fälle ein eigenes Kurszentrum errichten werde, und Grossrat *Jakob Bärtschi*, Wiggiswil, weist darauf hin, dass erst der Grosse Rat gültig den Willen des Staates in dieser Sache festlegen wird. *Kantonalpräsident Zumbrunn* ist der Auffassung, die Parallelität im Kurswesen werde kommen, doch nehme der Staat die Arbeit, wie der BLV sie bisher geleistet habe, uns gewiss nicht ab. – Die Möglichkeit, der Grosse Rat werde sein Geschäft verschieben, um vorerst zu erfahren, wie die Fortbildungstätigkeit, die der BLV unternimmt, funktioniert, sei wohl vorhanden, wenigstens glaubten es einige. Für den BLV wäre dies ein Idealfall.

Da sich niemand mehr zum Wort meldet, schreitet der Vorsitzende zur Abstimmung. *Mit 56 gegen 27 Stimmen wird beschlossen, auf die Detailberatung einzutreten.*

Einem Ordnungsantrag eines Delegierten entsprechend, werden die einzelnen Voten von nun an nicht mehr ins Französische übersetzt, da die jurassischen Kollegen auf das vorliegende Reglement nicht einzutreten wünschen, an der soeben stattgefundenen Abstimmung nicht teilgenommen haben und auch an der Schlussabstimmung nicht teilnehmen werden.

Wir verzichten darauf, in der nun folgenden *Detailberatung des Fortbildungsreglements* (Reglement Nr. 9 zur Förderung der Fortbildung auf allen Stufen) jeden Paragraphen zu erwähnen, verweisen auf den vollen Wortlaut im Berner Schulblatt Nr. 6 vom 6. Februar 1970 und berichten nur über die Abschnitte, die zu diskutieren Anlass gaben. (Red.)

- *Fortbildungskommission* (§ 3): Die Amtsdauer der einzelnen Mitglieder wird nicht limitiert (Abschnitt 2 wird gestrichen).
- *Aufgaben des Kurssekretärs* (§ 14): statt «Er ist Treuhänder der vom BLV und eventuell von der Erziehungsdirektion bereitgestellten Gelder...» wird bestimmt: «Er verwaltet die vom BLV und ... Gelder».
- *Schlussbestimmungen* (§ 20): statt «Dieses Reglement tritt nach Annahme in der Abgeordnetenversammlung und in der Urabstimmung auf 1. Juli 1970 in Kraft» wird gutgeheissen: «Dieses Reglement tritt für die deutschsprachigen Sektionen auf 1. April 1970 in Kraft, falls die Urabstimmung im März 1970 zum Grundsatz eine annehmende Mehrheit ergibt.»

Kollege *W. Mosimann*, Hindelbank, hat schriftlich Umstellungen zu den §§ 1-4 beantragt, Die Delegierten haben Kenntnis davon und heissen dieselben gut; es handelt sich lediglich um eine Umgruppierung.

Nach Abschluss der Detailberatung regt Kollege *Max Gygax*, Bern, an, auch das Reglement der Urabstimmung zu unterbreiten. Der Vorsitzende macht auf Art. 28k der Vereinsstatuten aufmerksam, laut welchem es zu den Obliegenheiten der Abgeordnetenversammlung gehört, Reglemente aufzustellen.

Die Schlussabstimmung soll erst erfolgen, wenn über den *Ordnungsantrag der Sektion Bern-Stadt* diskutiert und abgestimmt worden ist (s. oben).

Als erster meldet sich *Paul Kopp*, Sektionspräsident Bern-Stadt, zum Wort. Er bedauert, dass auf zwei verschiedenen Geleisen gearbeitet werden soll, statt zu versuchen, mit dem Staat zusammenzuarbeiten. Wir verhielten uns gegenüber den staatlichen Behörden nicht loyal, wenn wir nicht zuwarteten, bis das Dekret geschaffen sei. Die Beschlussfassung sollte auf die ordentliche Delegiertenversammlung verschoben werden.

*Willy Huber*, Präsident der Sektion Biel-deutsch unterstützt vorbehaltlos den Antrag der Sektion Bern-Stadt und weist nochmals auf die Motion der Sektion Delsberg hin (s. oben).

*Andreas Wagner*, Langnau, Mitglied des Kantonalvorstandes, findet es gegenüber der Regierung nicht unloyal, wenn wir zeigten, was wir selber können.

*René Liechti*, Langenthal, Mitglied des Kantonalvorstandes, ist der Auffassung, der Staat sollte bei seinen Intentionen diejenigen des BLV berücksichtigen. Er kann nicht glauben, dass der Staat allein uns bieten wird, was wir suchen.

*Dr. Richard Grob*, Bern, als Grossrat Mitglied (mit beratender Stimme) des KV, dankt den Kollegen Gygax und Kopp für die Anerkennung der freiwilligen Kurstätigkeit aller Fortbildungsträger (Freizeitwerk, Handarbeit und Schulreform BLV usw.).

Hierauf kann zu den *Abstimmungen* geschritten werden.

1. Abstimmung: Soll das Fortbildungsreglement heute verabschiedet oder soll die Schlussabstimmung auf einen spätern Zeitpunkt verschoben werden?

*Mit 40 gegen 36 Stimmen wird beschlossen, die Schlussabstimmung heute durchzuführen.* Der Ordnungsantrag der Sektion Bern-Stadt ist somit abgelehnt worden.

Bevor zur Schlussabstimmung geschritten wird, schlägt Zentralsekretär *Marcel Rychnner* vor, die Urabstimmung auf 23. Mai zu verschieben, damit der Sektion Bern auch noch Gelegenheit geboten werden kann, das Ge-

schäft zu diskutieren. Es werde auch so noch möglich sein, den Kurssekretär an der Delegiertenversammlung vom 17. Juni 1970 zu wählen (die Ausschreibung der Stelle kann unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Urabstimmung erfolgen). Die Abgeordnetenversammlung ist mit diesem Vorschlag stillschweigend einverstanden.

2. Abstimmung: Wer stimmt dem nun durchberatenen Reglement zu?

*Mit 53 gegen 9 Stimmen wird beschlossen, den Mitgliedern des BLV zu beantragen, in einer Urabstimmung die Fortbildung im Sinne des vorgelegten Reglementes gutzubeissen und zu fördern.*

Traktandum 2 der Abgeordnetenversammlung, *Schulkoordination*, gibt zu keinen Diskussionen Anlass, d. h. man verzichtet darauf, sich heute dazu zu äussern. Zentralsekretär *Marcel Rychnner* gibt einige Erläuterungen. Das grosse Problem in der ganzen Angelegenheit sei das Mitspracherecht der Lehrerschaft. Die Lehrervereine sollten auch Kommissionsmitglieder stellen können. Der Kantonalvorstand schlage eine grosse Kommission (eine Art Delegiertenversammlung «im Taschenformat») vor, die langfristig funktionieren könne. Die Bildung dieser Kommission könne man wohl dem Kantonalvorstand übertragen, jedoch lege man grossen Wert darauf, die Meinung der Delegierten kennenzulernen, sei es heute, sei es durch spätere Einzeläusserungen.

Der Vorsitzende, *Rektor Dr. H. R. Neuenschwander*, hofft, da heute keine Zeit mehr zur Diskussion bleibt, dass man auf andere Weise (durch Sektionsversammlungen, durchs Berner Schulblatt) vernehme, wie man zu dieser Frage denke. Er dankt allen Teilnehmern für die gute Durchführung der Versammlung und kann diese um 17.35 Uhr als geschlossen erklären.

Bern, 10. März 1970

Der beauftragte Berichterstatter:  
*Hans Adam*

## Vortrag von Martin Wagenschein in der Schulwarte Bern

Samstag, den 25. April 1970, 14.15 Uhr, bietet sich Gelegenheit, den bekannten deutschen Didaktiker Martin Wagenschein in der Schulwarte Bern persönlich sprechen zu hören:

*Auslösung des kreativen Denkens an einem einfachen Problem der Geometrie.*

Eingeladen ist der Referent von der Freien Pädagogischen Vereinigung. Deren Arbeitskreis für Geometrie hat im Heft der «Schulpraxis» von Januar/Februar 1970 Beiträge veröffentlicht, die im Sinne von Wagenscheins Thema auf die Auslösung lebendigen Denkens durch Geometrie-Unterricht zielen. Zwei der Autoren des «Schulpraxis»-Heftes, Ernst Bühler und Arnold Wyss, werden nach Wagenscheins Vortrag über *Freihandgeometrie* und die *Pflege der Denk- und Phantasiekräfte* referieren. Als Abschluss ist eine Aussprache vorgesehen.

In weitgreifenden Zusammenhängen betrachtet, ist die Veranstaltung ein zeitgemässer Beitrag zu einer grossen

pädagogischen Überlieferung. Ihr Thema ist Gegenstand einer Diskussion, die seit ältester Zeit nicht abgerissen ist – und die nicht abreißen darf, solange Lehrer sich in Freiheit fragen, wozu sie ihre Schüler diesen oder jenen Stoff erleben, erlernen und üben lassen. Im Jahre 1802 hat J. F. Herbart *Pestalozzis Idee eines ABC der Anschauung* untersucht und wissenschaftlich ausgeführt. Wir schliessen unsern Hinweis mit zwei Sätzen aus Herbarts Schrift: «Alles, was zur Auffassung der Gestalten durch Begriffe von den grössten Köpfen aller Zeiten geleistet worden ist, das findet sich gesammelt in einer grossen Wissenschaft, in der Mathematik. Diese ist es also, unter deren Schätzen die Pädagogik für jenen Zweck (wie das Anschauen zu lehren sei) vor allen Dingen zuerst nach-zusuchen hat, wenn sie nicht Gefahr laufen will, sich in vergeblichen Bemühungen zu erschöpfen.» *H. R. Egli*



## Blockflötenunterricht

für Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Lehrer

### Kursleiter

Heinrich Schütz, Forellenweg 28, 3110 Münsingen, Telefon 031 92 30 95.

### Zeit und Ort

jeweils Montag ab 25. Mai 1970 in Konolfingen, 10 Doppelkationen zwischen 17.30 und 20.30 Uhr (Zeit je nach Gruppeneinteilung).

### Arbeitsweise

Je eine Stunde *Instrumentalunterricht* und eine Stunde *Methodik* des Blockflötenunterrichts und *musikalische Grundsicherung*. Grundlagen: Ein Blockflötenlehrgang und die Singbücher der Unter- und Mittelstufe. Angemeldete erhalten ein ausführliches Kursprogramm. Auskünfte durch den Kursleiter.

### Ausweis

Der nach erfolgreich abgeschlossener Kursarbeit abgegebene Ausweis berechtigt zum Erteilen von Blockflötenstunden im Rahmen des bezahlten Zusatzunterrichts.

### Anmeldungen

bis *spätestens* 10. Mai an den Kurssekretär der Bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform, *Hans Gerber, Fischermättelstrasse 7, 3008 Bern*. Anmeldung bitte nur mit *Postkarte* und mit dem Vermerk «Kurs 16: Blockflötenunterricht».

## Sommer- und Herbstkurse der Bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform

In den meisten dieser Kurse sind noch einige Plätze frei (s. Kurspublikation im Amtlichen Schulblatt vom 1. April oder im Berner Schulblatt vom 27. Februar). Letzter Anmeldetermin für diese Kurse jeweils 1 Monat vor Kursbeginn.

Kurs 15: *Einführung in Flora und Vegetation unserer Berge*. Kursdauer: 1 Woche, vom 20. bis 25. Juli auf Schynige Platte. Kursleiter: Prof. Max Welten.

Anmeldungen an den Kurssekretär, *Hans Gerber, Fischermättelstrasse 7, 3008 Bern*.

## Kurs für Leichtathletik und Spiel

Das Turninspektorat organisiert im Auftrage der Erziehungsdirektion und in Zusammenarbeit mit dem Verband Bernischer Lehrerturnvereine einen

### Kurs für Leichtathletik und Spiel

(Volleyball für Damen, Kleinfeldhandball für Herren)

### Leitung:

Fräulein Martha Sägesser, Sportlehrerin, Biel; Herr Ernstpeter Huber, Gym.-Turnlehrer, Langenthal; Herr Karl Teuscher, Turnlehrer, Thun.

### Kurszeit:

Samstag, 9. Mai 1970, 14.30–18.00 Uhr.

Sonntag, 10. Mai 1970, 8.00–15.00 Uhr.

### Kursort:

Bern, Turnhallen Schwabgut (Bümpliz).

### Entschädigung:

Die Teilnehmer erhalten 1½ Taggelder zu Fr. 9.–, 1 Nachtgeld zu Fr. 6.– sowie Reiseentschädigung II. Klasse Wohnort–Kursort und zurück.

Der Kurs ist vorab für Mitglieder der Bernischen Lehrerturnvereine (Lehrerinnen und Lehrer) offen. Es können, soweit Platz vorhanden ist, weitere Interessenten berücksichtigt werden.

Anmeldungen mit Angabe von Name, Beruf, Wirkungs-ort (Wohnort) und genauer Adresse sind bis 24. April 1970 an *Fritz Fankhauser, Turninspektor, Tulpenweg, 3176 Neuenegg* zu richten.

Die gemeldeten und berücksichtigten Teilnehmer erhalten das ausführliche Programm 14 Tage vor Kursbeginn.

Der kant. Turninspektor: *Fritz Fankhauser*

## Dans les Ecoles normales

### Admissions

Les examens d'admission dans les trois Ecoles normales de Porrentruy, Delémont et Bienne se sont échelonnés sur les 29 et 30 janvier, 9, 16 et 19 février 1970. Les épreuves écrites étaient identiques dans les trois établissements et ont eu lieu simultanément.

Voici les noms des élèves admis(es) à suivre les cours des Ecoles normales jurassiennes dès le printemps 1970.

### Bienne

M<sup>lles</sup> Michèle Anderegg (Nidau), Danie Bassin (Bienne), Marianne Bigler (Sonceboz), Maryvonne Boillat (Bienne), Anne-Lise Botteron (Nods), Catherine Cœudevez (Reconvilier), Micheline Glauser (Bienne), Christiane Gobat (La Neuveville), Marie-Claire Gremaud (Berne), Suzanne Haldimann (Orvin), Dominique Häni (La Neuveville), Marie-Louise Matthey (Bienne), Francine Maurer (Bienne), Monique Maurer (Orvin), Nicole Möckli (Berne), Paulette Mäschler (Tavannes), Hélène Müller (Bienne), Chantal Muster (Bienne), Sylvia Perrin (Tramelan), Christiane Rosset (Saint-Imier), Denise Ruedi (Péry), Claire Schenker (Bienne), Marie-Claude Stalder (Malleray).

MM. Claude-André Häring (Tavannes), Claude Hirschi (Bienne), Thierry Jeanneret (Bienne), Jean-Rodolphe Stucki (Moutier).

### Delémont

M<sup>lles</sup> Catherine Amstutz (Le Cerneux-Veusil), Roselyne Berger (Tramelan), Kathia Bourquard (Delémont), Marie-Danielle Broquet (Delémont), Marie-Claire Campagnola (Le Cerneux-Veusil), Geneviève Carnazzi (Moutier), Lydia Carrera (Malleray), Marie-Thérèse Catté (Montenol), Dominique Chapuis (Porrentruy), Josianne Christie (Delémont), Jacqueline Clémence (Bévilard), Fabienne Cottenat (Courroux), Josiane Cramatte (Vendlincourt), Marlyse Cuttat (Porrentruy), Geneviève Dessarzin (Delémont), Anne Döbler (Delémont), Francine Erard (Eschert), Jacqueline Eti-que (Bure), Madeleine Flückiger (Porrentruy), Fabienne Girardin (Bassecourt), Christiane Grünenwald (Perrefitte), Janine Guédât (Tramelan), Fabienne Guerdat (Bassecourt), Marlène Humair (Lajoux), Anne-Lise Kaltenrieder (Villeret), Marie Mamie (Courgenay), Claudine Marchand (Bassecourt), Béatrice Müller (Boncourt), Lucienne Nussbaumer (Court), Marianne Queloç (Saint-Brais), Huguette Ruch (Delémont), Marie-Françoise Simonin (Charmoille), Marie-Claire Thiévent (Beurnevésin), Catherine Wabli (Bévilard), Marisa Widmer (Delémont).

Deux candidates, malades pendant la période des examens, se présenteront ultérieurement.

### Porrentruy

MM. André Aegerter (Les Pontins), Michel Ammann (Delémont), Maurice Aubry (Bassecourt), Elie Babey (Porrentruy), Georges-Alain Beuchat (Porrentruy), Daniel Brozy (Pleigne), Edy Carnal (Moutier), Jacques Cerf (Delémont), Rémy Clivaç (Moutier), Jean-Marie Conz (Porrentruy), Marc-Daniel Geiser (Sonceboz), Jacques Gigandet (Bressaucourt), Jean-Marie Jolidon (Moutier), Roland Ju-

nod (Villeret), Philippe Monnerat (Moutier), Edmond Montavon (Porrentruy).

Nos félicitations et nos vœux à tous ces futurs pédagogues jurassiens.

## Assemblée préalable des délégués

A Moutier, le 27 février

Avant chaque assemblée des délégués SEB, il est de coutume que les représentants jurassiens se réunissent, en compagnie des présidents de sections et d'autres personnes intéressées, pour être informés par le secrétaire central sur les objets prévus à l'ordre du jour et, le cas échéant, pour définir les positions qui seront défendues au cours des débats.

Une telle rencontre a eu lieu à Moutier, le vendredi 27 février, sous la présidence de M. Henri Reber, président SPJ. (A ce propos, une remarque d'ordre général et non personnel: statutairement, est-il bien du ressort du président SPJ de diriger cette réunion? la tâche n'en reviendrait-elle pas au vice-président jurassien de l'assemblée des délégués?)

Outre celle des présidents et des délégués des différentes sections francophones, on y notait la présence

- du Comité SPJ *in corpore*;
- du secrétaire central SEB, M. Marcel Rychner;
- de MM. Brand et Wagner, membres du Comité cantonal;
- de Mme Y. Tröbler, représentante du Jura-Sud au Comité cantonal;
- des responsables de l'information corporative, M. Francis Erard et le soussigné.

### Formation continue

Le point capital de l'ordre du jour était, on s'en doute, celui qui avait motivé la réunion urgente, dans les jours précédents, des synodes de toutes les sections (excepté celle de Moutier, qui allait se réunir le 3 mars): le projet de création, par la SEB, d'organismes chargés de la formation continue du corps enseignant.

Il devait vite apparaître que, partout, c'est une position d'attente qui avait prévalu: on n'allait pas, dans le Jura, se prononcer pour ou contre le projet de règlement SEB avant d'avoir pu le comparer avec les modalités du projet gouvernemental. Toutefois, si les collègues de l'ancien canton souhaitaient aller de l'avant sur la voie proposée par le Comité cantonal, il importait de ne pas les en empêcher. D'où la décision prise par les Jurassiens de s'absentier, lors de l'assemblée extraordinaire du 4 mars, de participer à la discussion et au vote sur ce sujet. M. Lucien Chevrollet, instituteur à La Neuveville, fut chargé de préparer, au nom de l'ensemble des sections francophones, une déclaration dans ce sens.

Reste à savoir si le projet de décret gouvernemental sera soumis à la SEB et si les sections pourront en discuter. Le Comité cantonal, certainement, en aura connaissance; et il pourra faire part de ses remarques, voire de ses ob-



jections. Mais que le problème puisse être débattu dans le cadre des synodes, c'est, de l'avis de M. *André Schwab*, membre de la commission extra-parlementaire, plus problématique, pour de simples questions de délais.

### Une résolution

La position du Comité cantonal peut toutefois se trouver fortifiée, si besoin est, par la résolution qu'avait votée, deux jours auparavant, la section de Delémont, – résolution dont voici la teneur:

*La section de Delémont demande au Comité cantonal SEB de poursuivre ses tractations avec la DIP pour*

- que le projet officiel de décret soit le plus libéral possible,
- que le perfectionnement soit entièrement gratuit,
- et que les cours obligatoires puissent être intégrés dans les heures d'enseignement.

La question qui se posait était de savoir si les autres sections allaient s'associer à cette résolution. Ce qu'elles firent, une fois que la discussion eut permis d'en préciser exactement l'esprit et la portée. Comme M. Schwab devait d'ailleurs le relever, cette résolution rejoint le sens des dispositions actuellement retenues dans le projet de décret, – à savoir, notamment, que les cours de perfectionnement volontaires auront lieu pendant le temps de loisir mais que les cours obligatoires se donneront pendant les heures d'enseignement.

Il a paru intéressant que le texte de cette résolution, bien qu'adressé au Comité cantonal, soit porté à la connaissance des délégués réunis le 4 mars. C'est à M. *Jean Sommer*, président de la section de Delémont, qu'en fut confié le mandat.

### Et pour le reste

L'autre objet prévu à l'ordre du jour de l'assemblée extraordinaire des délégués concernait la coordination scolaire. M. *Marcel Rychner* évoqua brièvement les différences d'opinion qui se manifestent, à ce sujet, dans l'ancien canton et dans le Jura, soulignant toutefois que le comité qui s'est constitué du côté alémanique ne s'oppose en rien à ce qu'un statut particulier permette à l'école jurassienne d'être solidaire de la Suisse romande dans la coordination envisagée. A titre d'information sur ce problème, M. *Michel Girardin* fut prié de présenter un bref rapport à l'assemblée des délégués <sup>1)</sup>.

Aux divers, l'occasion fut fournie, sur intervention de M. Girardin, de «laver son linge sale en famille» et de dissiper certaines équivoques nées de l'assemblée d'information du 19 novembre 1969, à Delémont, et dont le maintien eût pu compromettre la cohésion du corps enseignant jurassien. Enfin, le président SPJ annonça qu'une campagne aura lieu en mai, dans le Jura, en faveur du journal d'enfants «Le Crapaud à Lunettes», – ce dont nous aurons à reparler. *Francis Bourquin*

<sup>1)</sup> Ce qui n'aura finalement pas été le cas, M. Girardin ayant été retenu par la maladie d'assister à l'assemblée des délégués, – laquelle, d'ailleurs, n'a plus eu le temps d'aborder vraiment ce point-là de son ordre du jour.

## Société pédagogique jurassienne (SPJ)

### Séance du Comité

Le Comité SPJ s'est réuni au grand complet, mardi 10 mars, au Collège de la Champagne, à Bienne. L'essentiel de ses longues délibérations a été consacré à la pré-

paration de l'assemblée du Comité général, qui se tiendra à Moutier, le 9 mai, dès 14 heures <sup>1)</sup>.

L'ordre du jour qui a été établi – et qui sera communiqué en temps voulu à tous les participants – comporte, outre les habituelles considérations présidentielles et questions comptables (comptes, budget, désignation des vérificateurs), des rapports présentés par les responsables des commissions et groupes de travail institués ou patronnés par la SPJ: Centre d'information pédagogique (CIP), Commission des 13, groupes de «L'Ecole de la Vie». De plus, un point des tractanda est réservé aux propositions que les sections auraient à faire valoir, pour autant qu'elles aient été, au préalable, adressées *par écrit* au président SPJ (M. *Henri Reber*, Im Fuchsenried 16, 2500 Bienne), *jusqu'au 25 avril*.

Il va de soi que les principaux points de cet ordre du jour ont donné lieu à un examen attentif de la part du Comité. Ce fut le cas, notamment, pour les comptes et le budget, – où se font sentir les conséquences de certaines tâches nouvelles qui incombent à la SPJ. (A ce propos, il faut remarquer que trop de collègues – chez les jeunes surtout, mais pas exclusivement! – ignorent ou méconnaissent l'existence et le rôle de cette «espèce de bastringue» de SPJ; certaines mises au point s'imposent sans doute déjà lors de la séance du 9 mai.)

Au chapitre des affaires courantes, retenons seulement – que le président SPJ est autorisé à faire partie du comité qui patronnera, à Bienne, l'exposition «L'Evangile illustré par les enfants» (Maison Farel, 12–28 juin 1970);

– qu'un Cartel des Associations d'enseignants secondaires de Suisse romande va se constituer en tant qu'interlocuteur de la Conférence des chefs de Départements de l'Instruction publique (ce qui intéresse également la SPJ, puisqu'elle compte parmi ses membres tous les collègues jurassiens du degré secondaire);

– que la Commission des 13, selon le rapport présenté par M. *G. Ruffino*, a fourni, lors de sa séance du 19 février, un travail aussi intéressant que prometteur.

Prochaine séance: le mardi 21 avril, à 20 h., au Collège de la Champagne. *Francis Bourquin*

<sup>1)</sup> La première date retenue et annoncée était celle du 25 avril. Mais, ce jour-là, aura lieu à Lausanne l'assemblée des délégués de la Société pédagogique romande. Il a donc fallu reporter au 9 mai l'assemblée du Comité général SPJ.

Aus den Verhandlungen  
des Kantonalvorstandes BLV

Sitzung vom 18. März 1970

Vorsitz: Fritz Zumbrunn

Unter *Rechtsschutz* beschäftigen mehrere Konflikte von Lehrern mit Behörden, Eltern oder Kollegen, sowie vier Gefährdungen der beruflichen Stellung infolge psychischer Erkrankung den Vorstand.

Das Dekret über die *Fortbildung* ist in der Expertenkommission auf guten Wegen.

Die ED hat die meisten unserer Vorschläge betr. *Ausländerkinder* schon zu verwirklichen begonnen.

Der BMV kann die Anträge zum *Stundenabbau* im Lehrplan der Sekundarschulen demnächst bekanntgeben.

Die Landwirtschaftsdirektion setzt eine Kommission zur Reorganisation der *landwirtschaftlichen Fortbildungsschule* ein. Der BLV ist durch Arnold Schopfer, Saanen, vertreten.

Die von der Informationsstelle angeregten oder veranstalteten *Kurse* müssen z. T. bis vierfach geführt werden.

Über die Eingabe der drei Personalverbände betr. *Be-soldungsrevision* hat eine erste Besprechung mit dem Finanzdirektor stattgefunden. (Seither haben die Vorstände in einer Zusatzeingabe als dringend die Gewährung einer *Reallohn-erhöhung* um 5% auf 1. 1. 1971 verlangt). Die Subventionslimite betr. die Entschädigungen für *Zusatzunterricht* hat der Grosse Rat stark erhöht und für Primar- wie für Sekundarstufe nur mehr je einen jährlichen Betrag festgesetzt (480 bzw. 700 Fr.).

Die Einzelheiten der *Urabstimmung* werden endgültig festgelegt (Daten, Texte). (Der Sektion Bern-Stadt zuliebe wurde sie an der a. o. AV auf den Mai verschoben). Als Grundlage zu einer Besprechung mit dem SLV wird ein Entwurf zu *Richtlinien* betr. die Zusammenarbeit des deutsch-bernerischen und des jurassischen Redaktors mit dem Chefredaktor der *Schweiz. Lehrerzeitung* (Dr. Leonhard Jost) gutgeheissen. (Ergebnis: positiv. d. B.).

Auf die *Grossratswahlen* hin werden Empfehlungen des Kantonalkartells an einen Teil unserer Mitglieder gesandt. Sie betreffen, wie früher, wenige, in ihren Verbänden aktiv mitarbeitende und auf ihrer Parteiliste in aussichtsreicher Position stehende Kandidaten. – Im übrigen sollen die Mitglieder BLV unter den Bewerbern, falls sie einverstanden sind, im Berner Schulblatt aufgeführt werden. Der BLV selber kann nicht einzelne Bewerber besonders, andere weniger empfehlen.

Angesichts der nun vollständigen und eindeutigen Unterlagen über die *Zahnpflege* als Bestandteil des Hygieneunterrichts ist die gesetzliche Verpflichtung zur Durchführung dieser Instruktion eindeutig klar. In der Äusserung seiner persönlichen Bedenken gegen die Anwendung des Fluors muss der Lehrer unpolemisch und korrekt vorgehen; die amtlichen Mitteilungen dürfen nicht unterschlagen werden. Am besten verweist der Skeptiker die Eltern an den Hausarzt.

Der Zentralsekretär: *Marcel Rychner*Extrait des délibérations  
du Comité cantonal de la SEB

Séance du 18 mars 1970

Présidence: M. Fritz Zumbrunn

Sous le titre de *l'assistance juridique*, le Comité s'occupe de plusieurs conflits qui opposent un enseignant à des autorités, des parents ou des collègues, ainsi que de quatre cas où une maladie nerveuse compromet la situation professionnelle d'un de nos membres.

Les travaux de la commission d'experts chargée d'élaborer un décret sur la *formation continue* donnent satisfaction. La DIP a déjà commencé à réaliser la plupart de nos propositions concernant les *élèves étrangers*.

La SBMEM pense présenter sous peu des propositions quant à la *réduction du plan d'étude* (horaire des élèves) de l'école secondaire.

La Direction des affaires agricoles nomme une commission d'experts chargée d'étudier la réforme de *l'école complémentaire agricole*. La SEB y est représentée par M. Arnold Schopfer, Gessenay.

Notre *centre d'information* se voit obligé de tripler ou quadrupler certains cours.

Un premier échange de vues a eu lieu avec le directeur des Finances au sujet de la révision des traitements demandée par les trois associations du personnel. (Depuis, ces associations ont donné la priorité à une *augmentation de 5% en valeur réelle*, au 1<sup>er</sup> janvier 1971.)

La limite de subventionnement des indemnités pour *l'enseignement complémentaire* a été relevée sensiblement par le Grand Conseil; elle comporte un montant *annuel*, de 480 fr. pour l'école primaire et de 700 fr. pour l'école secondaire.

Le Comité fixe les derniers détails de la *votation générale* (dates, textes). (Pour rendre service à la section de Berneville, le délai a été reporté, lors de l'AD extraordinaire, à fin mai.)

Le Comité approuve des *directives* réglant la collaboration entre les rédacteurs SEB (jurassien et alémanique) et le rédacteur en chef de la *Schweizerische Lehrerzeitung*, M. Dr Leonhard Jost; elles serviront de base à des pourparlers avec les dirigeants du SLV. (Résultat: positif. s. c.)

Une partie de nos membres recevra les recommandations usuelles de la Fédération cantonale des Associations d'employés, de fonctionnaires et d'enseignants, en vue des *élections au Grand Conseil*. Elles se restreindront, comme par le passé, à quelques candidats qui jouent un rôle actif au sein de leur association et qui ont des chances réelles d'être élus. – En outre, une liste des sociétaires SEB qui font acte de candidature et qui se sont déclarés d'accord paraîtra dans l'«Ecole bernoise». La SEB elle-même ne peut pas recommander les uns plus que les autres.

Les prescriptions concernant *l'hygiène dentaire* sont maintenant complètes; l'obligation légale pour le maître de dispenser cet enseignement ne laisse aucun doute. Celui qui a des réticences au sujet de l'emploi du fluor peut les exprimer, mais correctement et sans polémique; chacun est tenu de remettre aux élèves les communications officielles à l'intention des parents. Le plus sage nous semble, le cas échéant, de conseiller aux parents de s'en remettre au médecin de famille.

Le secrétaire central: *Marcel Rychner*

**Gemeindezulagen, Wohnungszuschlagsklassament und Entschädigung für zusätzlichen Unterricht in den Gemeinden des Kantons Bern**

(laut Fragebogen von 19. 1. 1970)

Die Subventionslimite des Kantons für die Entschädigung des zusätzlichen Unterrichts steigen ab 1. 4. 70 auf Fr. 480.— jährlich für Primarlehrer und auf Fr. 700.— jährlich für Sekundarlehrer.

**Allocations communales, classement des allocations de logement et indemnités pour leçons supplémentaires dans les communes du canton de Berne**

(selon questionnaire du 19. 1. 1970)

Les limites de subventionnement du canton sont reportées, à partir du 1. 4. 70, à Fr. 480.— par an pour le degré primaire et à Fr. 700.— par an pour le degré secondaire.

Gemeinde Commune	Wohn'zschl. Kl. Alloc. log., classe	Gemeinde- zulagen Allocations communales		Zusätzl. Unterricht Leçons suppl.		Gemeinde Commune	Wohn'zschl. Kl. Alloc. log., classe	Gemeinde- zulagen Allocations communales		Zusätzl. Unterricht Leçons suppl.	
		§verh. *ledig	§marié *célib.	Prim.- Lehrer Degré prim.	Sek.- Lehrer Degré sec.			§verh. *ledig	§marié *célib.	Prim.- Lehrer Degré prim.	Sek.- Lehrer Degré sec.
<b>Aarberg</b>						<b>Büren</b>					
Aarberg	2	§1100-2000 * 600-1500			440.-	Büren a. A.	3	§ 600-1500 * 600-1100			450
Bargen	-	§ 800				Lengnau b. B.	3	§1500-3000 *1000-2500		450	750
Kallnach	1	275- 500				Meinisberg	-	600- 800		12.-	
Lyss	4	§1166-2120+ TZ * 636-1580+ TZ		11.70+ TZ	530+ TZ	Leuzingen	-	§ 800 *600		9.-	
Radelfingen	-	300- 800				Oberwil	-	600		9.-	
Rapperswil	-	400-1200				Pieterlen	3	800-2000			3% d. Led.
Schüpfen	-	§1100-1800 * 600-1300				Rüti b. Büren	-	600		11.-	
Seedorf	-	600-1200		11.-		Dotzigen	-	450		8.-	
<b>Aarwangen</b>						Bütigen	-	§ 900 *600		11.-	
Aarwangen	1	§ 800-1800 PL * 600-1600		10.-		Diessbach	-	§ 600 *500		9.-	
Bannwil	-	1600-1800 SL			500.-	<b>Burgdorf</b>					
Bleienbach	-	500		9.-		Burgdorf	3	1000-2000 PL bis 2600		12.50	12.50
Kleindietwil	-	300		10.-		Aefligen	-	§ 5-1400 * 3-1200		i. Rev. 8.-	i. Rev.
	-	500 PL		10.-		Alchenstorf	-	§ 400-300		8.-	
Langenthal	3	§1300-1800 SL *1000-1500 eig. Bes'ordn.		1/29 d. unt. max. led.	500.- wie PL	Bäriswil	-	330		10.-	
Leimiswil	-	300- 500		10.-		Ersigen	1	§ 6-1700 * 3-1400		10.-	
Lotzwil	1	200- 800		12.-		Hasle b. B.	-	4-1400		10.-	
Madiswil	1	§ 700-1000 * 300- 600		11.-/13.-		Heimiswil	-	5- 800		9.-	
Melchnau	1	200- 800		10.-		Hindelbank	1	§ 6-1500 PL * 2-1100		11.-	
Obersteckholz	-	500		10.-		Höchstetten-		9-1500 SL			500.-
Oeschenbach	-	200- 800		10.-		Hellsau	-	100		8.-	
Roggwil	1	§1000 PL * 600- 800		10.-		Kernenried	-	500		10.-	
Rohrbach	1	§1000- 800 SL § 500 *300			500.-	Kirchberg	2	§ 1-2000 PL * 7-1700		10.-	
Rohrbachgraben	-	200- 400		10.-		Koppigen-		§ 13-2000 SL * 10-1700			500/400
Rütschelen	-	500		10.-		Willadingen	1	500 PL * 10-1600 SL		8.-	
Schwarzhäusern	-	§1100 *900		10.-		Krauchtal	-	§ 6-1200 * 6-1200		9.50	700.-
Thunstetten-						Lyssach	1	§ 5-1200 * 3-1000		13.-	
Bützberg	1	100- 900		12.-		Mötschwil-		600		8.-	
Ursenbach	-	200- 600		10.-		Kreuzweg	-	500		10.-	
Wynau	1	600		9.-		Niederösch	-	§ 4-1600 * 4-1500		10.-/16.-	600
<b>Bern-Stadt</b>	4	eig. Bes'ordn.		18.-	18.-	Oberburg	2	6-1100 * 6-1200		10.-	
<b>Biel</b>	5	eig. Bes'ordn.		12.50- 16.50	12.50- 16 50	Rüdtligen	1			10.-	
<b>Bolligen</b>						Wynigen	-			9.-	500/400
Bolligen	4	§1000-1400 * 600-1000				<b>Courtelary</b>					
Ittigen	4	eig. Bes'ordn.		12.-		Courtelary	-	2250-3000		10.-	
Muri b. Bern	4	eig. Bes'ordn.		420.-	575.-	Péry	-	600			
Stettlen	3	§3100*2500		12.-		St-Imier	1	en révis.		en revis.	en revis.
Vechigen	3	§1620 * 450- 810		10.-		Sonceboz	-	600		10.-	
Ostermundigen	5	§1500-3000 PL *1000-2500 1650-3000 SL		12.-	700.-	Sonvilier	-	(1 double paie tous les 5 ans)		10.-	

Gemeinde Commune	Wohn'zschl. Kl. Alloc. log., classe	Gemeinde- zulagen Allocations communales		Zusätzl. Unterricht Leçons suppl.		Gemeinde Commune	Wohn'zschl. Kl. Alloc. log., classe	Gemeinde- zulagen Allocations communales		Zusätzl. Unterricht Leçons suppl.	
		§verh. *ledig	§marié *célib.	Prim.- Lehrer Degré prim.	Sek.- Lehrer Degré sec.			§verh. *ledig	§marié *célib.	Prim.- Lehrer Degré prim.	Sek.- Lehrer Degré sec.
<b>Courtelay</b>						<b>Interlaken</b>					
Tramelan	1	900+72.- par an de service		10.-		Lütschental	-	400			
Villeret	-	§ 900-1140 * 500- 740		10.-		Matten b. l.	1	§1100-1600 * 600-1200		10.-	
<b>Delémont</b>						Ringgenberg	-	§ 500 *300		11.-	
Delémont	3	0-1600 maîtres 0-1000 m'tres.		14.-		Saxeten	-	§ 300			
Vicques	-	200- 500			500/400	Unterseen	2	§1400-2400+TZ * 700-1400+TZ			370+TZ
<b>Erlach</b>						Wilderswil	1	500-1000			500.-
Brüttelen	-	§ 300- 600 * 200- 500		8.-		<b>Köniz</b>					
Erlach	-	§ 600-1600 * 500-1500		11.50	500.-	Köniz	4	eigene B'ordn.		15.-	800.-
Finsterhennen	-	600		8.-		Oberbalm	-	300- 600		12.-	
Gals	-	§ 300- 600 * 300- 500		8.-		<b>Konolfingen</b>					
Gampelen	-	§ 400- 600 * 300- 500		9.-		Allmendingen	-	§ 500		10.-	
Ins	2	§ 600-1600 * 500-1500		12.-	500.-	Bigenthal	-	§ 300- 500 * 100- 300		8.-	
Lüscherz	-	§ 500- 800 * 300- 500		9.-		Biglen	2	§ 600 *350		11.50	
Müntschemier	1	300- 500		8.-		Bowil	-	§ 500 *300		10.-	
Siselen	-	§ 500 *300		6.-		Freimettigen	-	§ 500 *300			
Treiten	-	300- 800		10.-		Grosshöchstetten	2	§ 800-1800 * 500-1200		10.-	
Tschugg	-	150- 300				Kiesen	-	300- 600		10.-	
Vinelz	-	§ 300- 600 * 200- 500		8.-		Kirchberg	-	§1000 *700			
<b>Franches- Montagnes</b>						Konolfingen	2	§1000-2000 * 650-1500		10.-	
Les Bois	-	300		8.-		Landiswil	-	100- 600		8.-	
<b>Fraubrunnen</b>						Münsingen	3	§1100-2000 * 600-1500		12.80	
Grafenried	2	400				Oberdiessbach	1	§ 500-1100 * 300- 900		12.-	
Jegenstorf	3	§ 200-1200 * 200- 600		10.-		Oberwichtlach	-	500 n. 5 J.		10.-	
Moosseedorf	3	100- 600				Rubigen	2	800		10.-	
Mülchi	-	* 200- 400				Schlosswil	-	§ 800 *500		10.-	
Münchenbuchsee	3	§ 450-1800 * 300-1200		10.-	550.-	Walkringen	-	§ 300- 500 * 100- 300		8.-	
Ruppoldsried	-	500				Worb	3	§ 800-1300 PL * 600-1100		10.-	
Utzenstorf	2	§ 600-1500 * 420-1080		8.-				§ 900-1500 SL * 700-1300			490.-
Zauggenried	-	100- 500				<b>Laufen</b>					
<b>Frutigen</b>						Blauen	-	800		8.50	
Adelboden	1	§1600*1200 PL §2000*1600 SL		10.-	500.-	Brislach	-	1000		9.-	
Aeschi	1	§ 500 *400		13.-	500.-	Dittingen	-	max. 800		6.-	
Frutigen	1	§ 750 *500		10.-	500.-	Duggingen	1			8.-	
Kandergrund	1	§ 500 *400		9.-		Grellingen	1	max. 800		9.-/11.-	
Kandersteg	1	400		10.-		Laufen	3	§1000-2500 *0-1500		9.-	450.-
Krattigen	1	500		10.-		Liesberg	1	800-1940		9.-	
Reichenbach	1	§ 700 *600		12.-	500.-	Nenzlingen	-	600		9.-	
<b>Herzogenbuchsee</b>						Röschenz	-	max. 1200		9.-	
Herzogenbuchsee	2	§ 900 *700 PL §1200 *800 SL		12.-	500.-	Wahlen	-	1000		10.-	
<b>Interlaken</b>						Zwingen	1	§ 600-1920 PL * 120-1440 1100-2000 SL		9.-	
Beatenberg	-	§ 500 *300				<b>Laupen</b>					
Brienz	1	§1000 *700				Kriechenwil	-	§ 600-1000 * 400- 700			
Grindelwald	2	1500-2000		9.-		Laupen	2	§1100-2000 * 600-1500		8.-	450.-
Interlaken	2	§2500+22% *2000+22%		9.-/14.-	700.- ab 1.4.70	Mühleberg- Buttenried	-	§ 300-1200 * 300-1000		8.-	
Häbkern	-	500- 700		ca. 9.-		Thörishaus	-	§ 900-1100 * 600- 800			
Lauterbrunnen/ Wengen	1	500-1000		11.-		<b>Moutier</b>					
						Bévilard	-	700-1700		12.40	
						Courrendlin	-	1000 après 8 ans		10.50	

Gemeinde Commune	Wohn'zschl. Kl. Alloc. log., classe	Gemeinde- zulagen Allocations communales		Zusätzl. Unterricht Leçons suppl.		Gemeinde Commune	Wohn'zschl. Kl. Alloc. log., classe	Gemeinde- zulagen Allocations communales		Zusätzl. Unterricht Leçons suppl.	
		§verh. *ledig	§marié *célib.	Prim.- Lehrer Degré prim.	Sek.- Lehrer Degré sec.			§verh. *ledig	§marié *célib.	Prim.- Lehrer Degré prim.	Sek.- Lehrer Degré sec.
<b>Moutier</b>						<b>Obersimmental</b>					
Court	-	max. 1000		9.-+ TZ		Lenk	1	§ 500 *300		10.-	
Crémines	-	§ 480 *300		10.-		Zweisimmen	1	§ 500 *300			
Grandval	-	600		12.50		<b>Porrentruy</b>					
Le Fuet	-	§ 480 *360		10.-		Boncourt	-	§1500*1200		12.-	
Loveresse	-	600 après 8 ans		12.-		Courgenay	-	1000 inst'teur		10.-	
Malleray	-	max. 1000 inst. * 300		9.-	500.-	Porrentruy	2	800 i'trice § 300-3000 * 240-2400		12.-/15.-	600.-
Montbautier	-	§1080 *600 m. sec.				<b>Saanen</b>					
Moutier	2	trait. spéc.				Gstaad	3	§ 900-1500 * 600-1200		13.-	
Reconvilier	-	300-1500		10+ TZ		Saanen, Saanen- möser, Ebnet und Schönried	2	§ 900-1500 * 600-1200		13.-	
Tavannes	-	§1450*1300 institutrices 900		10.-		<b>Schwarzenburg</b>					
<b>Nidau</b>						Rüschegg	-	200- 300		9.-	
Brügg	3	700-1300		10.-		Schulgem. Wahlern: Schwarzenburg restl. Bezirke	1	1200-1800		10.-	
Bühl	-	400- 900		9.-			-	1200-1800		10.-	
Epsach	-	§ 500- 700 * 300- 500		8.-		<b>Seftigen</b>					
Jens	-	500		9.-		Belp	4	§1200-2200 * 800-1800		420.-	500.-
Ipsach	2	10% d. Bruttobes.		10.-		Belpberg	-	500		10.-	
Ligerz	2	1600		9.-/12.-		Burgstein	-	§max. 800*max. 600		9.-	
Mörigen	-	600		10.-		Gelterfingen	-	kleiner Mietzins		10.-	
Nidau	4	eig. Bes'ord.		650.- bis 850.-	715.- bis 970.-	Gerzensee	-	200- 600		10.-	
Orpund	2	400- 700		10.-/12.-		Guzele	-	300-1000		9.-	
Safnern	1	400- 600		8.-		Jaberg	-	kleiner Mietzins		10.-	
Scheuren	-	500		10.-		Kaufdorf	-	§ 600 *500		11.-	
Schwadernau	-	500		8.-		Kehrsatz	3	§1000 *700		9.-/11.- + TP	
Studen	2	900-1800		13.-		Kirchdorf	-	400		9.-	
Sutz-Lattrigen	3	§1500-2400 * 900-1800		10.-+ TZ	500+ TZ	Kirchenthurnen	-	500		10.-	
Täuffelen	2	§2500-3500 *1500-2500		10+ TZ		Mühlethurnen	2	§ 700 *400		7.-	
Tüscherz	2	600		10.-		Mühledorf	-	max. 500		8.-	
Twann	2	1600		6.-/9.-	620.-	Niedermuhlern	-	600		10.-	
Worben	2	500		10.-		Noflen	-	500		10.-	
<b>Niedersimmental</b>						Riggisberg	1	§ 240- 800 * 160- 600		10.-	
Diemtigen	-	200- 700		9.-		Rueggisberg	-	§ 400- 600 * 300- 500		9.-/11.-	
Erlenbach	-	§ 500 *300-500		9.-	500.-	Rümligen	-	§ 600 *400		10.-	
Oberwil	-	500		9.-		Rüti b. R.	-	§ 500 *300		10.-	
Reutigen	-	500		9.-		Seftigen	1	L*250-1000 §+ 400 Ln200- 700		10.-	
Spiez	4	§1200-1700 * 700-1000		15.-	665.-	Toffen	1	§ 600 *400		8.- i. Rev.	
Wimmis	-	§ 800 *650		9.-	500/400	Uttigen	-	600- 800		10.-	
<b>Oberemmental</b>						Wattenwil	1	§ 240- 800 * 160- 600		9.-	
Eggiwil-Dorf	-	* 100- 400		9.-		Zimmerwald	-	360- 600		12.-	
Langnau	2	§1500-3000 *1000-2500		i. Rev.	i. Rev.	<b>Thun-Land</b>					
Lauperswil	-	PL 500, SL 1800		10.-		Buchholterberg	-	§ 500 *350		8.-/9.-	
Schangnau	-	500		10.-		Heiligenschwendi	1	max. 3000		ca. 18.-	
Signau	1	500 PL 600-1800 SL		9.-	500.-	Heimberg	2	§1000-1700 * 500-1200		9.-+ TZ	500.-
Trubschachen	-	§ 600 *300		10.-		Hilterfingen	4	max. 3000		ca. 18.-	
Trub- Kröschenbrunnen	-	* 600		12.-		Horrenbach	-	500		8.-/12.-	
<b>Oberhasli</b>						Hünibach	-	*1500			
Gadmen	-	240- 600		8.-		Niederstocken	-	200- 400		8.-	
Guttannen	-	* 350- 500		8.-		Oberstocken	-	500		9.-	
Hasliberg, Reuti	-	§ 500 *300		14.-		Oberhofen	4	max. 3000		ca. 18.-	
Innertkirchen	-	240- 600		9.-		Sigriswil	2	§ 600 *400		9.-/12.-	460.-
Meiringen	-	§1000-2000 * 600-1400		10.-							
Schattenhalb	-	720		8.50							

Gemeinde Commune	Wohn'zschl. Kl. Alloc. log., classe	Gemeinde- zulagen Allocations communales		Zusätzl. Unterricht Leçons suppl.		Gemeinde Commune	Wohn'zschl. Kl. Alloc. log., classe	Gemeinde- zulagen Allocations communales		Zusätzl. Unterricht Leçons suppl.	
		§verh. *ledig	§marié *célib.	Prim.- Lehrer Degré prim.	Sek.- Lehrer Degré sec.			§verh. *ledig	§marié *célib.	Prim.- Lehrer Degré prim.	Sek.- Lehrer Degré sec.
Steffisburg	4	§3000*2600		16.40	740.-	<b>Trachselwald</b>					
Teuffenthal	-	max. 3000		ca. 18.-		Sumiswald	-	§ 700-1400		12.-	
Thierachern	-	§ 600-1200 * 400-1000		10.-	450.-	Wyssachen	-	* 500-1200 max. 500			
Uetendorf	2	§ 600-1700 * 400-1000		9.-/10.-	500.-	<b>Wangen-Bipp</b>					
<b>Thun-Stadt</b>	4	eig. Bes'ordn.		16.45	16.45	Attiswil	-	max. 900		10.-	
<b>Trachselwald</b>						Farnern	-	100- 800		8.-/12.-	
Affoltern i. E.	-	500				Niederbipp	1	600- 800		9.-	
Britternmatte	-	§1000-1500 * 500-1000				Oberbipp	1	max. 800		9.-	
Dürrenroth	-	100- 600				Rumisberg	-	max. 800		9.-/12.-	
Eriswil	-	100- 800				Walliswil b. Wg.	-	max. 600		9.-	
Grünenmatt	-	§1200-1600 * 600-1200				Walliswil b. N'bipp	-	100- 500		10.-	
Hasle-Rüegsau	-	§1000-1500 * 500-1000		9.-	450.-	Wangen a. A.	1	§1200 *900		12.-	
Huttwil	1	§ 800-1600		10.-/12.-		Wangenried	-	600		9.-	
Lützelflüh	-	§1200-1600 * 600-1200		11.-		Wolfisberg	-	max. 800		10.-/12.-	
Rüegsbach	-	§1000-1500 * 500-1000		9.-		<b>Zollikofen</b>					
Trachselwald	-	200- 600				Bremgarten		§2000*1200		9.-	500.-
Wasen i. E./						Kirchlindach		§ 900-1500 * 800-1200		10.-	
						Wohlen		400- 900 L 400- 600 Ln		10.-	
						Uettligen					
						Zollikofen	4	eig. Bes'ordn. i. Rev.		i. Rev.	i. Rev.

### Wohnungszuschläge im Jahr Dekret vom 3. Februar 1965

Klasse/Classe	Ledig/Célibataire		Verheiratet/Marié	
	Fr.		Fr.	
1	-		300.-	
2	180.-		600.-	
3	360.-		900.-	
4	540.-		1200.-	
5	720.-		1500.-	

### Allocations de logement par an Décret du 3 février 1965

PS. Über das gesetzliche Minimum in den Jahresstunden hinaus gibt es eine ausdrückliche Verpflichtung nur in den folgenden Gemeinden: Schüpfen, Matten b. I., Kriechenwil, Tavannes und den Gemeinden mit eigener Besoldungsordnung.

PS. Seules les communes suivantes exigent un nombre d'heures annuelles supérieures à celui fixé par la loi: Schüpfen, Matten b. I., Kriechenwil, Tavannes et les communes à régime autonome.

### Besoldungsstatistik

Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass in der gleichen Nummer der Schweiz. Lehrerzeitung die übliche Tabelle «Lehrerbesoldungen in einigen grösseren Gemeinden des Kantons Bern» erscheint.

### Statistique des traitements

Nous attirons votre attention sur le tableau annuel qui paraît dans le même numéro de la Schweiz. Lehrerzeitung sous le titre «Traitement du corps enseignant dans quelques grandes communes du canton de Berne».

## Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nr. 18 müssen spätestens bis *Freitag, 24. April, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

### Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

*Lehrerinnen Turnverein Bern.* Turnhalle Monbijou, freitags 18.15–19.15. Wer Freude hat an Gymnastik, Rhythmik, Fitness-training, Beweglichkeitsschulung, Geräteturnen, Spiel und

Volkstanz unter kundiger Leitung von Frl. Susi Otz, kommt im neuen Quartal zu uns ins Turnen. Wir freuen uns über jedes neue Mitglied, das eifrig mitmachen wird!

*Lehrerturnverein Burgdorf.* Turnhallen Gsteighof: Montag, 20. April, Geräteschulung.

*Seeländischer Lebrergesangverein.* Gemeinsam mit dem Bieler Lehrerengesangverein singen wir unter der Leitung von Prof. M. Flämig das «Stabat mater» von Dvorak. Neue Sängerinnen und Sänger sind herzlich willkommen! Probe in Lyss: Jeweils Dienstag 16.45 im Kirchenfeldschulhaus; Probe in Biel: Jeden Mittwoch 18.00 im Dufourschulhaus.

Unsere

Inserenten  
bürgen  
für Qualität!

H. KÄSTLI + CO. Storenfabrik

3000 Bern 15

031 413344

Sonnenstoren  
Lamellenstoren  
Rolläden  
Verdunkelungsanlagen  
Reparatur-Service



## Ecole normale d'instituteurs, Porrentruy

Par suite de démissions honorables, ou de modifications dans la répartition de certaines branches, l'Ecole normale d'instituteurs de Porrentruy met au concours les postes et les enseignements suivants:

1. **Maître de français** (langue, littérature, méthodologie). Poste de maître principal. Entrée en fonction: **1<sup>er</sup> septembre ou 1<sup>er</sup> octobre 1970.**
2. **Maître de mathématiques** (mathématiques, méthodologie; éventuellement, dessin technique). Poste de maître principal.
3. **Maître de musique et chant** (musique, harmonie, chant, direction de la chorale, méthodologie). Poste de maître principal.
4. **Enseignement du dessin** (dessin, histoire de l'art, écriture, méthodologie) (11 heures hebdomadaires).
5. **Enseignements** de la physique (8 à 9 h.), de la chimie (4 h.), de la géographie (6 à 7 h.), de l'instruction civique (2 h.), méthodologies incluses.

Chaque maître est chargé de la responsabilité des bibliothèques, discothèques, collections relevant de son enseignement.

**Titres, qualifications.** En principe, études complètes donnant accès à l'enseignement moyen supérieur; formation pédagogique et méthodologique; pratique de l'enseignement.

**Traitement:** selon l'échelle des traitements du personnel de l'Etat de Berne.

**Entrée en fonction** (position 2 à 5): **1<sup>er</sup> octobre 1970.**

Des changements dans la répartition actuelle des divers enseignements demeurent réservés.

Les actes de candidature, accompagnés d'un curriculum vitae, de copies de certificats, de références, doivent être envoyés à la Direction de l'instruction publique du canton de Berne, place de la Cathédrale 3a, 3011 Berne, jusqu'au 30 avril 1970.

Pour tous renseignements s'adresser à M. Edmond Guéniat, directeur de l'Ecole normale, place du Collège 4, 2900 Porrentruy, téléphone 066 6 18 07.

Unsere Haushaltungsschule für geistig behinderte schulentlassene Töchter (aus Hilfsschulen, Arbeitsklassen, Sonderschulheimen, heilpädagogischen Tagesschulen kommand) sucht für baldmöglichst geeignete Persönlichkeit zur Erteilung von

## Blockflöten- unterricht

2–3 Wochenstunden, vorzugsweise am Mittwochnachmittag. Entschädigung nach üblichem Tarif. Mitwirkung an festlichen Heimanslässen wird erwartet.

Anfragen an:

F. Witschi  
Leiter des Mädchenheims  
Schloss Köniz  
3098 Köniz  
Telefon 53 08 46

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 55 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telefon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 55 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

## Einmalige Gelegenheit für Schulen



### Wenn

ein gutes und preiswertes  
Instrument

dann vom  
Klavierfachgeschäft

Lieferung frei Haus  
Auch Teilzahlung möglich

### Klaviere

Flügel, Orgeln, Cembali,  
Verstärker-Anlagen,  
Musikinstrumente.  
Nur beste Weltmarken!  
Sehr günstige Occasion-  
Klaviere schon ab  
Fr. 700.-, kreuzsaitig, mit  
mehrjähriger Garantie!  
Stimmungen und  
Reparaturen

Eigener handwerk-  
licher Klavierbau

**Caspar**  
ROYAL PIANO **KUNZ**

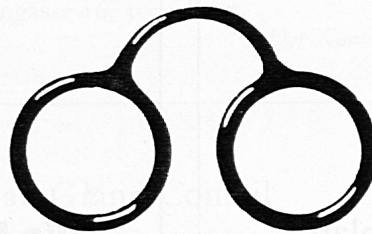
3014 Bern  
Herzogstrasse 16  
Bitte telefonieren:  
031 41 51 41  
ab 19 Uhr 031 58 32 08

3600 Thun  
Hofstettenstrasse 37  
Telefon 033 3 55 34

Chemin de fer  
Yverdon-Ste-Croix  
Yverdon

Wir  
organisieren  
gerne  
und gratis  
eine perfekte  
Schulreise

Eine Postkarte genügt  
oder Telefon  
024 2 62 15



Optiker Büchi

Brillenoptik

seit Jahrzehnten eine  
Spezialität von

Bern

Marktgasse 53  
Telefon 031 22 21 81

Wir vermieten  
**Massenlager**

(Kajütenbetten)  
ca. 50 Schlafplätze  
für Landschulwochen  
und Skilager

Berghaus STV  
in Les Prés-d'Orvin  
1100 m ü. M.

Aussergewöhnlicher  
Komfort: elektrische  
Hotelküche, Kalt- und  
Warmwasser, Duschen,  
grosser Aufenthaltsraum  
mit Cheminée, Zentral-  
heizung, Telefon,  
Umschwung über 5000 m<sup>2</sup>

Frei ab 1. Juli 1970

Preise günstig  
Auskünfte und  
Vermietung durch  
Fritz Friedli  
Bahnhofstrasse 24  
Postfach, 2501 Biel



# Zähringer

Samstag, 18. April,  
20.15 Uhr

## Kinder lesen Kinder- geschichten

Galerie: Gottardi/Zimmermann

Di-Sa, 15-18 Uhr  
Telefon 031 220882

## Institutrice française

(ayant enseigné en France depuis 3 ans, pourvue du diplôme d'enseignement français) cherche poste dans l'enseignement primaire ou dans l'enseignement des langues (langue française)

dans une école privée pour la rentrée automne 1970

Claudine Gérard  
1, rue Stanislas-Meunier  
75 Paris 20e, France

# NORM

Gestelle und Schränke  
Viele Normgrössen, z. B.  
205/182/30/B mit Tablaren  
**Fr. 166.30** ab Werk.  
Für Archiv, Lager, Bücher

**A. Aebi**  
Gestellbau Bern  
Zieglerstrasse 37  
Telefon 031 256351

Schulblatt-  
inserate  
sind gute  
Berater!



## Die Elna bietet besondere Vorteile für den Schulunterricht

**Elna** ist leichter anlernbar, da weniger Unterhalt und einfachere Einstellung für mehr Anwendungsmöglichkeiten.

**Elna** hat als Neuheit und als einzige schweizerische Nähmaschine ein elektronisches Fusspedal mit zwei unabhängigen Geschwindigkeitsbereichen: langsam für Anfänger – rasch für Fortgeschrittene.

**Elna** bietet zweimal jährlich eine Gratisrevision.

**Elna** bietet Unterstützung für alle Nähprobleme – direkt oder über rund 100 Verkaufsstellen.

**Elna** bietet gratis ein umfangreiches Schulungsmaterial.

**GUTSCHEIN** für eine komplette Dokumentation über Gratis-Schulungsmaterial.

Name .....

Strasse .....

Postleitzahl & Ort .....

Bitte einsenden an ELNA SA, 1211 Genf 13